

ASSITEJ Preis 2019 für Wolfgang Schneider

Laudatorin: Lisa Zehetner (Nationaltheater Mannheim, Vorstand ASSITEJ e.V.)

„Aber wann hat das alles angefangen? Vieles deutet darauf hin, dass die Welt schon existiert hat bevor ich geboren wurde. Vor Angela Merkel war jemand anderes Bundeskanzler. Unser Nachbar hat ein sehr altes Motorrad. Es gibt Belege für mehrere große Kriege im vorigen Jahrhundert, vor über zweihundert Jahren soll in Frankreich eine Revolution stattgefunden haben, bei der ein König geköpft wurde. Es gibt Bilder, die vor vier oder fünfhundert Jahren gemalt wurden und Statuen, von denen man sagt, sie seien einige tausend Jahre alt.“

Als mir klar wurde, dass ich die Laudatio für Wolfgang Schneider halten werde, musste ich direkt an den Anfang von „Götter. Wie Welt entstand.“ von *subbotnik* denken, wo ein Junge beginnt darüber nachzudenken, wo eigentlich der Anfang von allem liegt. Und während der Junge souverän das Stück eröffnet, so macht mich der heutige Abend doch etwas nervös.

Denn ich halte eine Laudatio für jemanden, den hier und überall in der Welt scheinbar alle kennen. Nur ich kenne ihn weder besonders gut noch besonders lange persönlich und dennoch gehöre auch ich zu denjenigen, die er beeinflusst und für die er den Weg geebnet hat. Seit Dezember 2018 gehöre ich dem Vorstand der ASSITEJ an. Also genau seit dem Moment, in dem Wolfgang Schneider nach 21 Jahren im Amt nicht erneut als Vorsitzender des Vereins kandidiert hat. Aber ich darf heute von seiner Arbeit profitieren. Als Laudatorin habe ich die Ehre, den ASSITEJ Preis für besondere Verdienste um das Kinder- und Jugendtheater in Deutschland an jemanden zu überreichen, der wie kein anderer für die ASSITEJ steht. Ich freue mich sehr darüber und möchte mit Ihnen und Euch gemeinsam einen Blick auf die Verdienste Wolfgang Schneiders werfen, der keinen (!) Anspruch auf Vollständigkeit hat.

Ein paar Stationen seines Lebens wurden uns gerade schon präsentiert. Von 1989 bis 2019 – ich selbst bin 1987 geboren – sind 30 Jahre des Engagements und des visionären Streitens für das Kinder- und Jugendtheater, in Deutschland und weltweit.

Im November 2018 wurde Wolfgang Schneider für dieses jahrzehntelange, vor allem auch ehrenamtliche, Engagement im Frankfurter Römer mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse geehrt. Wer dabei war, erinnert sich: Wolfgang Schneider wusste vorab nichts von dieser Ehrung. Berührend war der Moment, in dem Juliane Seifert, Staatssekretärin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend den überraschten ASSITEJ Vorsitzenden nach vorne bat, um den Verdienstorden zu verleihen.

Ich erzähle Ihnen hier und heute davon, weil Wolfgang Schneider in den Jahren seiner Tätigkeit vielen, vielen anderen Menschen solche Momente beschert hat. Er hat dafür gesorgt, dass diejenigen sichtbar werden, die sich engagieren, die mehr tun, die die Darstellenden Künste für junges Publikum wichtig machen.

Der Deutsche Kindertheaterpreis und der Deutsche Jugendtheaterpreis – kulturpolitische Instrumente für Sichtbarkeit, Förderung und Wertschätzung sowie, bis heute, die einzigen Staatspreise in der dramatischen Literatur für junges Publikum – wurden von Wolfgang Schneider etabliert und ehren seit 1996 Dramatikerinnen und Übersetzerinnen. Dieses Beispiel zeigt, wie Wolfgang Schneider Konzepte entwickelt, verankert und von Anfang an viele Punkte nachhaltig mitdenkt: Fundierte Arbeit braucht öffentliche Aufmerksamkeit, finanzielle Unterstützung und inhaltlich kritische Auseinandersetzung.

Mitgedacht ist ein gutes Stichwort: Er denkt mit, wie aus Studentinnen und Studenten Theatermacherinnen und Theatermacher werden können, indem er die Uni nie als Ort fernab der Praxis begreift, sondern Verbindungen schafft. Was passiert im Theater? Wie entwickeln sich Landesbühnen, Heimatmuseen, Förderinstrumente, Produktionsprozesse, Kooperationen, Koproduktionen? Wohin geht die Reise? Wo fehlt der forschende Blick, der am Ende Handlungsempfehlungen geben kann? Wo fehlt die Stimme aus der Praxis, die der Wissenschaft sagt, wie es wirklich ist?

Er denkt mit, wie aus Studien und Umfragen, Archiven und Bestandsanalysen Handreichungen für die Praxis werden, die – nicht nur, aber darum geht es mir und uns an diesem Abend – das Kinder- und Jugendtheater stärken, seine gesellschafts-, bildungs-, jugend- und kulturpolitische Relevanz greifbar machen.

Er denkt mit, welche Partner sich zusammen tun müssen, um gemeinsam etwas zu erreichen. Wieder ein Beispiel von vielen: Die „Bündnisse für Bildung“ die behaupten, dass Kultur stark macht, stießen zunächst nicht nur auf Gegenliebe bei den Theatern. Wolfgang Schneider hat den Dialog mit den Mitgliedern angestoßen und die Reflexion des Programms auf die Tagesordnung gesetzt, weil er davon überzeugt ist, dass in Kooperationen die Zukunft liegt.

Voneinander lernen, unterschiedliche Perspektiven gelten lassen, Konflikte nicht auflösen, sondern produktiv machen. Dafür streitet Wolfgang Schneider, wenn er – wie so oft in den vergangenen Jahren – Reformen in der Theaterlandschaft und in der Theaterförderung fordert.

Allem voran gelten seine Forderungen den Darstellenden Künsten für junges Publikum. Sie brauchen eine finanzielle Ausstattung, Produktions- und Ausbildungsstrukturen, die der Kunst und ihren Macherinnen und Macherinnen Raum geben.

Als sachverständiges Mitglied der Enquete Kommission Kultur in Deutschland hat er kulturelle Bildung und die Bedeutung des Theaters für junges Publikum fest im Selbstverständnis unserer Kulturlandschaft verankert und elementare Forderungen gestellt, an deren Umsetzung wir heute noch – mit ihm gemeinsam – arbeiten.

Als Präsident der ASSITEJ International hat Wolfgang Schneider einen Prozess begonnen, der Zeit braucht: Es geht dabei um die Befragung und Auflösung eurozentrischer Machtstrukturen. Wie können Menschen von allen Kontinenten gleichberechtigt den Diskurs über die Darstellenden Künste für junges Publikum mitgestalten? Wie können faire Kooperationen aussehen? Wie kann Teilhabe ermöglicht werden, um Demokratie zu leben?

Als Vorsitzender des Fonds Darstellende Künste sorgt Wolfgang Schneider für die Aufstockung von dringend benötigten Fördermitteln in der freien Szene und vertritt zugleich mit Nachdruck das künstlerische Potential der Darstellenden Künste für junges Publikum.

Als Professor für Kulturpolitik stellt Wolfgang Schneider dabei immer die Möglichkeit der Veränderung in den Vordergrund.

Er hat an der Universität Hildesheim die erste und nach wie vor einzige Professur für die Ästhetik des Kinder- und Jugendtheaters geschaffen. Er ist von der UNESCO berufen, Kulturpolitik für die Künste in gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen zu gestalten und vergisst dabei nie die Perspektive und Beteiligungsmöglichkeiten junger Menschen. *Think globally, act locally*. Das klingt banal und ist es doch nicht, denn Wolfgang Schneider zeigt uns, wie es geht: Er bringt Menschen zusammen, besetzt Themen, und formuliert die 3, 7 oder 10 wichtigsten Thesen, so dass es vorangeht, während andere nur daran verzweifeln wollen, dass alles mit allem zusammen hängt.

Die UNESCO Kinderrechtskonvention feiert in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen und wir ehren heute einen großen Kämpfer für ihre Anerkennung und Umsetzung, für kulturelle Vielfalt, für die Veränderbarkeit der Welt. 30 Jahre seines Lebens hat er diesem Kampf gewidmet und er braucht weiterhin viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Wir kämpfen gern an Deiner Seite, lieber Wolfgang!

D
a
n
k
e

u
n
d